

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährlich 10 Mgr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung
finden, werden mit 1 Mgr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. In Nr. 6 d. Bl. von diesem Jahre gaben wir einen Auszug aus dem Berichte der Dresdner Handels- und Gewerbelammer vom Jahre 1870, in welcher auch der Sonntagschulen und des sehr ungenügenden Besuchs derselben gedacht war. Bei dieser Gelegenheit führten wir auch speciell Dippoldiswalde mit den Worten an: „In Dippoldiswalde haben 70 (?) Schüler von 4 Lehrern wöchentlich 5 Unterrichtsstunden.“ Die Zahl 70 hatten wir also mit einem Fragezeichen versehen. Wir sind gewiß, daß Jeder, der sonst den guten Willen hat, und der das Sonntagschulwesen nur einigermaßen kennt (er braucht gar nicht speciell mit den hiesigen Verhältnissen vertraut zu sein), sofort den Sinn dieses Zeichens verstehen muß. Da erhalten wir am 19. d. Mts. ein Schreiben des hiesigen Stadtraths, in welchem uns aufgegeben wird, uns darüber auszulassen, was der Sinn dieses Fragezeichens sei; Hr. Uhrmacher Bucher, als Vorstand der Sonntagschule, habe bei demselben beantragt, uns zunächst zu einer Erklärung darüber zu veranlassen, inwiefern wir die Angaben bezüglich der Zahl der hiesigen Sonntagschüler „als unrichtig“ hielten, da sich das, von uns eigenmächtig gesetzte Fragezeichen nicht anders deuten ließe, als daß der Verfasser des fraglichen Auszuges in die Richtigkeit der angegebenen Schülerzahl Zweifel setze.

Die Frage, inwiefern der Stadtrath berechtigt ist, ein solches Ansuchen an uns zu stellen in einer Angelegenheit, die wir lediglich mit dem Secretär der Dresdner Gewerbelammer abzumachen hätten, wenn derselbe einer Erklärung unseres Fragezeichens bedürfte, lassen wir dahingestellt. Von wem die Unterlagen jenes Berichtes herrühren, ist für jeden Leser desselben, also auch für uns, völlig gleichgültig; — seitdem sie unter dem Namen des Handels- und Gewerbelammersecretärs Dr. Kentsch herausgegeben worden sind, übernimmt Dieser die Vertretung, und ihm allein hätten wir also unser Fragezeichen zu erklären.

Da man indeß die leise Mahnung, die in unserm Fragezeichen, wohlverständlich für Jeden, der nur verstehen will, gelegen hat, nicht acceptiren, ihm vielmehr irgend eine ehrenrührige Bedeutung beilegen will, — so wollen wir schon gegenüber dem größeren Publikum hier kurz und bündig erklären, was das bössartige Fragezeichen sagen will.

Wir hatten also geschrieben: „In Dippoldiswalde haben 70 (?) Schüler von 4 Lehrern wöchentlich 5 Unterrichtsstunden.“ Wir haben nicht geschrieben: „In Dippoldiswalde sind 70 (?) Schüler.“ Nach diesem Wortlaute ergibt sich also für dieses Fragezeichen etwa folgender Sinn: „Haben wirklich in Dippoldiswalde 70 Schüler von 4 Lehrern wöchentlich 5stündigen Unterricht? hm, hm! Wirklich so viel? — Ja, ja, so viel werden wohl in der Liste, auf dem Papiere

stehen, worauf sie Anfang des Schuljahres Herr Uhrmacher Bucher, befeelt von einem außerordentlichen Eifer, aufgezeichnet hat; aber daß nun auch wirklich 70, sage siebzig Schüler den wöchentlich 5stündigen Unterricht benützt haben, das will uns nicht in den Kopf! Wissen wir doch, daß in sehr vielen Unterrichtsstunden 3, 2 und 1 Schüler nur anwesend waren; wissen wir doch, daß das für die Sonntagschule bestimmte Unterrichtslocal vielleicht nur reichlich 40 Schüler faßt, — und es sollten wirklich 70 dagewesen sein?“

Das und nichts Anderes bedeutete unser Fragezeichen, und die trägen Besucher der Sonntagschule werden's schon verstanden haben. — Künftighin wird es, um wirklich eine statistische Uebersicht der Frequenz solcher Anstalten zu gewinnen, nothwendig werden, nicht bloß aufzuzeichnen, wieviel Schüler bei Anfang des Schuljahres eingeschrieben worden sind, sondern welche Durchschnittszahl in den Stunden anwesend gewesen ist. Ob hier eine Präsenzliste der Schüler geführt wird, das kennen wir nicht; wohl aber kennen Diejenigen, welche zu den regelmäßigen Besuchern gehören, den miserablen Schulbesuch, der durch unser Fragezeichen angedeutet werden sollte.

— Der Ausschuß des hiesigen Verschönerungsvereins hielt in diesen Tagen eine Sitzung, um über die Anträge zu berathen, welche der am Donnerstag, den 29. Februar, abzuhaltenden Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß in dieser Versammlung sich auch alle Diejenigen einfänden möchten, welche zur Zeit noch nicht Mitglieder sind, es aber werden wollen. Die Klassenverhältnisse sind nicht so überaus glänzend, aber überreich die Vorschläge für auszuführende Verschönerungen im Laufe dieses Jahres.

|| **Frauenstein.** Vorige Woche (Freitag) verbreitete sich das Gerücht hier, daß in dem ca. 1½ Stunden von hier entfernten Kreuzwalde ein Duell zwischen zwei Herren aus Freiberg (angeblich einem Bergstudenten und einem Offizier) stattgefunden habe. Einer der Duellanten sollte eine Verwundung an der rechten Hand davon getragen haben.

— Beim Lesen der Weißeritz-Beitung von voriger Woche fanden wir auch die vom Königl. Gerichtsamte Frauenstein bezüglich des Beginnes und Ende der Vor- und Nachmittags-Gottesdienste und Beichthandlungen erlassene Bekanntmachung auf dieses Jahr, und darin, daß in Hermsdorf der Nachmittags-Gottesdienst sowohl im Sommer als im Winter erst um 3 Uhr Nachmittags beginnt und um 4 Uhr endigt. Hermsdorf scheint überhaupt, zumal was geistliche Angelegenheiten anlangt, von der Regel eine Ausnahme zu machen, und uns wundert nur, daß der dasige Kirchenvorstand wegen des früheren Beginnes der Nachmittagsgottesdienste, welche doch in einem ganz bedeutenden Umkreise Nachmittags um

1 und resp. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnen, nicht bereits bezüglich des früheren Anfanges Beschluß gefaßt hat, wozu er gewiß berechtigt sein dürfte; denn uns will scheinen, als wenn der Geistliche wegen der Kirchengemeinde da wäre, nicht aber die letztere des Geistlichen wegen.

Dresden. Der Bau der Pferde-Eisenbahn zwischen Dresden und Blasewitz wird in allernächster Zeit begonnen und dieselbe vielleicht schon zu Pfingsten dem Verkehr übergeben werden.

Leipzig. Der deutsche Protestantenverein hier hat eine Petition an den deutschen Reichstag abgesandt und stellt an denselben das Ersuchen: „Der Reichstag wolle ein Gesetz beantragen, durch welches der Jesuitenorden in Deutschland verboten und den Angehörigen desselben alle und jede Wirksamkeit in Kirche und Schule innerhalb des deutschen Reiches untersagt wird.“ In der Petition ist gesagt, den Verein veranlasse die Sorge um die Sicherheit des deutschen Reiches, die durch die Wirksamkeit des Jesuitenordens ernstlich bedroht werde.

— Eine andere Adresse an den Fürsten Bismarck, als Kanzler des deutschen Reiches, beschloß die „Gemeinnützige Gesellschaft“ in Leipzig; in derselben wurde eine Zustimmung und ehrerbietiger Glückwunsch zu dem glorreich eröffneten Kampfe gegen die inneren Feinde des deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit ausgesprochen.

Berlin. Der Kaiser war seit einigen Tagen erkrankt, ist aber auf dem Wege der vollen Besserung.

— Die Frage wegen Einführung der neuen Gewehre ist noch nicht definitiv entschieden, da erst in 1 $\frac{1}{2}$ Jahren eine neue oder verbesserte Waffe herzustellen und einzuführen sein wird.

— Der Aufruf für die Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Niederwalde, den die deutsche Presse verbreitete und unterstützte, hat in den weitesten Kreisen Wiederhall gefunden und die Thätigkeit zu Gunsten dieses Unternehmens ist in stetig fortschreitender Entwicklung begriffen. Den Reigen der Beiträge hat, wie billig, der Rheingau eröffnet, und seine Bewohner in Stadt und Land haben ihre Gaben, welche bereits den verhältnismäßig bedeutenden Betrag von etwa 3000 Thaler erreichen, schnell und reichlich dargebracht. Ihnen sind alsbald die Beisteuern der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft von 500 Thlr. und der Actiengesellschaft der hessischen Ludwigsbahn von 1500 fl. gefolgt, und ebenso hat man sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands in dankenswerther Weise beeilt, Steine zum Bau heranzutragen. Viel größer und täglich wachsend ist aber die Zahl der Orte, in welchen nach den von allen Seiten einlaufenden Nachrichten Sammlungen für das Denkmal entweder begonnen oder unmittelbar bevorstehen. Im Großherzogthum Hessen hat man bereitwillig die Sammlungen zur Errichtung eines Ehrendenkmal für die heimischen Truppen vertagt, um zunächst für das gemeinsame deutsche Unternehmen zu wirken, und zahlreiche Comités sind dort für dasselbe in voller Thätigkeit. Auch in der preussischen Rheinprovinz wendet man sich dem Nationaldenkmal auf dem Niederwalde mit großem Interesse zu, und die Bildung von Comités in den größeren Städten, vor Allem in Köln, steht binnen Kurzem zu erwarten. Dasselbe gilt von Berlin, von Frankfurt a. M., den Hansestädten u. s. w., während in Kiel, Oldenburg, Braunschweig, Karlsruhe, Liegnitz, Glatz und an vielen anderen Orten die Sammlungen bereits im Gange sind. Hier aber wird hoffentlich bald Näheres berichtet werden können, wie auch nicht daran zu zweifeln ist, daß nach diesen Vorgängen die Thätigkeit für das Nationaldenkmal auch in ganz Deutschland erwachen wird. Zur Organisation derselben empfiehlt sich die Bildung von Localcomités, und zwar nicht bloß für die größeren, sondern auch für die kleineren Städte, so wie für die ländlichen Bezirke.

In Betreff der weiteren Vorbereitungen für die Ausführung des Denkmals verlautet, daß das von dem Comité beschlossene Concurränz Ausschreiben in kürzester Frist veröffentlicht werden wird und daß für das Preisrichteramt Künstler und Kunstkenner von hervorragender Bedeutung gewonnen sind.

Württemberg. An vielen Orten des Landes sollen am 3. März (Abschluß des Friedens) Freudenfeuer auf den Bergen angezündet werden.

Oesterreich. Die Gemeinden in Oberösterreich wurden vom Landesauschusse aufgefordert, sich zu äußern, ob die Aufhebung des Schulgeldes und die Repartition auf die Landesumlage empfehlenswerth sei. Die Regierung scheint also endlich die rechte Bahn zur Bekämpfung der Finsterlinge, den Weg der Aufklärung beschreiten zu wollen. Aber sie sieht ruhig zu, wie sich in den Tyroler Bergen die Pfaffen immer zahlreicher festsetzen, geistliche Orden einnisten, was ohne ausdrückliche Genehmigung der Regierung nicht stattfinden soll. In Innsbruck, Brixen u. sind bereits 200 Jesuiten eingezogen, jetzt haben auch die Dominikaner in Bozen ein großes Haus gekauft, in das sie alsbald einziehen wollen!

— In Wien erscheinen jetzt des Montags keine Morgenblätter mehr; alle Sezer derselben haben sich entschieden geweigert, die Montagsblätter (am Sonntage) zu setzen, und so sind sie natürlich ausgeblieben. Die großen Blätter haben diesen Sezerstrike im wohlverstandenen eigenen Interesse gründlich unterstützt, während die sogenannten „Volksblätter“ zeitweilig nachgeben, sich für die Dauer aber wahrscheinlich kaum fügen werden. Die großen Blätter, die keinen Handverkauf haben, sondern nur auf die Abonnements hingewiesen sind, arbeiten infolge der gesteigerten Papier- und Druckerpreise mit geringerm Gewinn, als in frühern Jahren, erwarten jedoch von Monat zu Monat die Aufhebung des Zeitungstempels und können sich daher auch nicht entschließen, die Papiermasse, die sie dem Publikum liefern, zu reduciren oder die Abonnementspreise zu steigern. Diesen Blättern kommt daher der Zeitungstrike sehr erwünscht und ersparen sie dadurch einen Betrag, der sie für manche anderweitigen Mehrauslagen entschädigen muß. Ganz anders aber verhält es sich mit den „Volksblättern“, die zum großen Theil auf den Einzelverkauf angewiesen, durch die Einstellung der Sonntagsarbeit einen empfindlichen Verlust erleiden und daher auch gewiß bestrebt sein werden, sich eine solche Gewerbsstörung nicht entgehen zu lassen. Die Sezer haben sich diesmal übrigens jeder Drohung enthalten, und ist abzuwarten, ob sie andere zugereiste Sezer verhindern werden, die Montagsblätter zu setzen, falls diese sich einen solchen Separatgewinn zueignen wollten. Bemerkenswerth ist es, daß die Zahl der Wochenblätter trotz der vertheuerten Herstellung von Woche zu Woche zunimmt, und ist die Regierung entschlossen, die Cautionirung und Steuerpflichtigkeit dieser kleinen Blätter, die zumeist vom Scandal und persönlichen Klatsch leben, im Reichsrathe durchzubringen.

Die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Bogler**, welche bekanntlich den Annoncentheil der „Berliner Wespen“ verwaltet und manche andere bedeutende Journale für den Inseratentheil gepachtet hat, eröffnete neuerer Zeit auch ein Bureau in Neuschätel. Dies ist das 30ste Etablissement dieser Firma — ein Zeugniß dafür, daß die Bedienungsweise derselben während ihres 15jährigen Bestehens die alten Kunden festhält und neue hinzuführt.

Romisches Mißverständnis auf einer Eisenbahnstation: Eine alte Dame steckt den Kopf zum Fenster hinaus und schreit mit giftigem Gesicht: „Herr Conductor! Ist's erlaubt, in diesem Coupé zu rauchen?“ — „Wenn die Herren drinnen nichts dagegen haben,“ antwortete dienstwillig der Conductor, „so können gnädige Frau getroßt rauchen!“

Märchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Wenn auch der Meister und die Meisterin die genannten Eigenschaften erkannt haben wollten, so hatte die Tochter schon auf den ersten Blick erkannt, daß der fremde Mühlknappe ein wirklich schöner Mann war, so schön, wie sie bisher noch keinen gesehen hatte. Darum bediente sie ihn auch fleißig und lud ihn zum Essen ein. Und wie manierlich war sein Benehmen; so viel der fremden Mühlknappen auch dagewesen, mit ihm ließ sich keiner vergleichen. Hätte er sich nicht für einen Müller ausgegeben, man würde ihn für einen jungen Kaufmann gehalten haben. Dem Meister wollte das handwerksmäßige „Du“ nicht so recht über die Lippen, als er nach dem Namen des Zugewanderten fragte.

„Ich heiße Friedrich Winter,“ war die Antwort, und habe vor einem Jahre meinen Militärdienst beendet; ich war Unterofficier in einem Husaren-Regimente.“

„Schon Unterofficier?“

„Ja, Meister.“

„Du hättest fortbienen sollen.“

„Ich konnte dem Soldatenleben keinen Geschmack abgewinnen, trotzdem man mich avanciren ließ. Als meine Zeit um war, nahm ich den Abschied und suchte das mir liebge-wordene Handwerk wieder hervor, das, wie jedes andere, einen goldenen Boden hat.“

Göpel konnte kaum den Seufzer unterdrücken, der sich seiner Brust zu entringen drohte.

„Ach ja, es ist wohl wahr!“ rief er aus. „Die Beschäftigung, zu der man keine Lust hat, wird stets lästig.“

„Mein Vater besaß eine kleine Mühle, die ich einmal übernehmen sollte; darum verließ ich das Gymnasium und ward im sechzehnten Jahre noch Müller. Aber der arme Vater hatte kein Glück, sein Eigenthum ward ihm genommen und bald darauf starb er vor Gram. Ich arbeitete bei fremden Leuten, bis zu meiner Militärzeit. . . . In dem Jahre, daß ich frei bin, ist es mir nicht geglückt, eine dauernde Stellung zu finden. . . . Glauben Sie nicht, Herr Meister, daß es an mir gelegen hat; ich fand überall so ungünstige Verhältnisse, daß ich freiwillig wieder zum Wanderstabe griff. Zank und Streit sind mir ebenso verhaßt als eine unwürdige Behandlung. Ein Knappe, der seine Pflicht thut. . . .“

„Ganz recht,“ unterbrach ihn Göpel, „der muß gut behandelt werden, der seine Pflicht thut. So denke auch ich und bin dabei stets gut gefahren. Da habe ich jetzt einen Knappen, der zwar sein Handwerk versteht, aber er ist unzuverlässig und grob, wenn ich ihm irgend einen Verweis erteile. Habe lange Nachsicht mit ihm gehabt, jetzt ist meine Geduld zu Ende. Ich verlange nichts Ungebührliches, aber ich halte auf Ordnung. Wenn ich nicht einmal mit Ruhe einen halben Tag nach der Stadt gehen kann, hole der Teufel die ganze Wirthschaft. Ich will es mit Dir versuchen, will Dich vorläufig auf einen Monat annehmen; gefällst Du mir und gefällt es Dir bei uns, so können wir weiter reden. Abgemacht.“

Nach Tische legte der Knappe seine Papiere vor; sie bestätigten Alles was Friedrich Winter von sich gesagt hatte. Aus den Diensten, die er in den letzten Jahren gehabt, war er freiwillig geschieden und die Meister hatten ihm gute Atteste gegeben. Auch das „Führungs-Attest,“ das ihm sein Oberst ausgestellt, nannte ihn einen tüchtigen, zuverlässigen und ordnungsliebenden Soldaten. Da Bedenken nicht vorlagen, wurde das Engagement abgeschlossen.

Der Meister hörte nun die Klagen seiner Frau an, die diese über den alten Gefellen zu führen hatte.

„Es ist nicht zum Auskommen mit ihm,“ meinte sie; „selbst gegen Märchen benimmt er sich, daß ich es nicht sagen

kann. Schicke den Menschen heute noch fort, es ist das Beste, was Du thun kannst.“

„Auch gegen unsere Tochter?“

„Wie ich Dir sage, schicke ihn fort.“

Göpel setzte sich ein Viertelstündchen in den Lehnstuhl, der zwischen der Wand und dem Ofen stand, zog die bestaubte Mütze in die Stirn und nickte ein wenig, wie er das Schlummern nach Tische nannte. Als die Stubenuhr zwei schlug, war er wieder munter. Rasch trat er zum Fenster und streckte den Kopf in die frische Luft. Da sah er im Hofe den Mühlknappen, der auf einem an das Haus gelehnten Sacke lag, die Arme gekreuzt hatte und zu schlafen schien.

„Ah,“ dachte Göpel, „das trifft sich gut! Er soll mir den neuen Knappen nicht verderben.“

Zunächst ging er in die Mühle und befahl dem Friedrich Winter, daß er gleich den Dienst antrete. Der junge Mann hatte schon sein Arbeitszeug angelegt, das er aus dem Tornister genommen.

„Bin schon dabei, Meister!“ war die Antwort.

Göpel ging in die Wohnstube zurück und rief aus dem Fenster:

„Franz! Franz!“

Der Mühlknappe sah träge empor.

„Was giebt es denn?“

„Komm sogleich zu mir! Auf der Stelle!“ fügte er hinzu, als er sah, daß der Gefelle sich nicht rührte. „Ich befehle es Dir!“

„Kann schon geschehen!“

Fünf Minuten später trat der Mühlknappe, ein hagerer knochiger Mensch von dreißig Jahren, ein. Aus seinem eckigen, mit kurzen schwarzen Haaren bewachsenen Schädel lugten ein paar kleine graue Augen wie aus der Tiefe empor. Sein Gesicht war zwar mit Mehlstaub bedeckt, aber die Blässe und die Falten desselben ließen sich doch erkennen.

„Da bin ich, Meister!“ sagte er trozig.

„Du hast Dich in meiner Abwesenheit wieder schön benommen, hast die Meisterin mit Grobheiten tractirt, als sie Dir sagte, daß der Mühltrumpf leer sei und die Klingel schon lange läutete. . . . Soll noch ein Unglück geschehen? Soll mein kleines Eigenthum in Flammen aufgehen? Und dazu bist Du noch grob, beleidigend grob? Da liegst Du wieder draußen und läßt Dir die Sonne auf den Kopf scheinen. . . .“

„Genug, Meister!“ rief der Gefelle mit rauher Stimme.

„Auch das noch: soll ich etwa mit Dir nicht reden? Ich kann die Wirthschaft nicht mehr ertragen, ich will sie auch nicht mehr ertragen!“

Der Knappe drückte seine Mütze zusammen, die er zwischen den gewaltigen Fäusten hielt.

„Meister, ich bin kein Junge mehr!“ rief er, seinen Grimm unterdrückend.

„Darum fordere ich Ordnung und Pünktlichkeit von Dir. Einen Jungen kann ich auch in meiner Mühle nicht brauchen! Eben so wenig einen Knappen, der seinen Kopf für sich hat und die Arbeit vernachlässigt.“

Jetzt zuckten die Fäuste des Knappen.

„Meister, das ist nicht wahr!“

Auch Göpel gerieth in Zorn.

„Mensch, willst Du mich mit Lügen strafen?“

„Nein, aber ich muß mich vertheidigen gegen boshafte Verläumdung! D,“ fügte er hinzu, die bebende Hand ausstreckend, „ich weiß schon, wer mich schlecht gemacht hat. . . . Es ist jedesmal so, wenn Sie aus dem Hause gewesen sind. . . . die Meisterin und die Tochter können mich nicht leiden. . . . Das ist die Sache!“

„Franz,“ rief ernst der Alte, „von heute allem kann die Rede nicht sein; ich könnte Dir ein ganzes Register aufzählen. . . .“

„Ist unnütz, ganz unnütz! Sie haben einen Zugewanderten aufgenommen. . . .“

„Ja, das habe ich!“
 „Und das heißt so viel: der Franz Eckhardt kann gehen . . .“
 „Gut, daß Du es gemerkt hast, ich brauche es Dir nun nicht zu sagen. Zwei Knappen braucht meine Mühle nicht, ich kann sie auch nicht bezahlen. Streiten wir uns nicht, wir trennen uns in Güte und Frieden.“
 Eckhardt zitterte am ganzen Körper.
 „Also doch!“ — murmelte er, indem sein Gesicht sich verzerrte. „Also doch! die Meisterin hat es durchgesetzt . . . Da soll ich wohl heute noch gehen?“
 „Auf der Stelle!“ antwortete Göpel entschieden. „Ich habe mich schon zwei Mal wieder breit schlagen lassen, zum dritten Male geschieht es nicht wieder, darauf kannst Du Dich verlassen.“
 Scheußlich lächelnd schaute der Knappe auf seine Mühle.
 „Wie steht es denn mit meinem Lohne?“ fragte er nach einer Pause.
 „Ich zahle ihn Dir voll für den ganzen Monat. Auch will ich Dir ein Attest schreiben, mit dem Du zufrieden sein sollst. Jetzt gehe und wenn Du zur Abreise fertig bist, hole Dein Geld!“

Franz stand zögernd an der Thür.
 „Meister!“ murmelte er.
 „Was noch?“
 „Daß man mich Knall und Fall fortjagt, habe ich doch nicht verdient.“
 „Disputiren wir nicht mehr, die Sache ist abgemacht! Es wird für uns Beide gut sein, wenn wir uns trennen.“
 Der Knappe warf einen Seitenblick auf den Meister.
 „Für uns Beide?“ fragte er höhnennd.
 Göpel stuzte. Einen so schrecklichen Blick hatte er noch nicht gesehen.
 „Was soll das heißen?“ fragte er streng.
 „Ich meine nur, Meister!“
 „Willst Du etwa Rache an mir nehmen?“
 „Nein, das will ich nicht.“
 „In Deinen Worten liegt eine Drohung, die nicht schwer zu verstehen ist. Hüte Dich, Franz . . . Ich habe lange Nachsicht mit Dir gehabt!“
 Der Knappe verließ brummend das Zimmer.
 (Fortsetzung in der nächsten Freitags-Nr.)

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

2. Sitzung am 19. Januar 1872.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Teicher, Liebsher, Walter, Königer und Buse, sowie Ersahmann Schmidt.

Das Collegium verwilligte

1) aus der Sparcasse 200 Thlr., 1000 Thlr., 400 Thlr. und 1000 Thlr. an verschiedene Grundstücksbesitzer.

2) Von der Mittheilung des Stadtraths über die von ihm der Armen-, Abschätzungs-, Wahl- und Sparcassen-Deputation beigegebenen Mitglieder aus der Bürgerschaft, sowie über die Wahl des Bezirksvorstehers im 3. Bezirke, nahm man Kenntniß.

Ebenso nahm man

3) von der Verordnung der Königl. Kreis-Direction vom 30. December v. Js., den Haushaltplan pr. 1872 und die Schulden-tilgung bei der Stadtcasse betreffend, Notiz.

4) Das Gesuch einer hiesigen Hausbesitzerin um fernere Be-lastung der von ihr erpachteten communlichen Grundstücke beschloß man bedingungsweise zu genehmigen.

Dagegen konnte man sich

5) nicht veranlaßt finden, für den Druck einer zu Ostern d. Js. herauszugebenden Schulschrift einen Aufwand von 8 Thlr. aus der Schulcasse zu verwilligen, da eine solche Schrift den beabsichtigten Zweck nicht erreicht.

Dabei sprach man aber allseitig seine Geneigtheit aus, den geforderten Aufwand lieber für Anschauungsmittel beim Unterricht, an denen es in hiesiger Schule noch sehr mangelt, zu verwilligen und beschloß, hierzu den Herren Lehrern vorläufig die Summe von 10 Thlrn. zur Verfügung zu stellen.

6) Von dem Referat über die wegen Verlegung einer Amtshauptmannschaft nach Dippoldiswalde gethanen Schritte nahm man Kenntniß. Endlich kam

7) zur Sprache, daß es unangemessen und polizeiwidrig sei, daß an Sonn- und Festtagen die Milchlieferanten während des Gottesdienstes mit Milch hier hausirten und dies unterbleiben könnte, wenn diese Handelsleute sich an gedachten Tagen etwas zeitiger, wie gewöhnlich, hier einfänden. Man beschloß, den Stadtrath zu ersuchen, für Beseitigung dieses Uebelstandes Sorge zu tragen.

Dippoldiswalde, am 20. Januar 1872.

Das Stadtverordneten-Collegium.

S. S. Reichel, d. J. Vorst.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonntage Reminiscere predigt Herr Diaconus Gersdorf. Vorher Communion Hr. Sup. Dps. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Am Sonnt. Reminiscere Frühcommunion und Beichte (1/9 Uhr) durch Herrn Diac. Kleinpaul. Vormittags predigt Herr Pastor Friedrich. Nachmittags Herr Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamente soll

den 22. März 1872

das dem Handarbeiter **Carl Gottfried Pabligsch** in **Dittersbach** zugehörige **Hausgrundstück**, Nr. 81 des Catasters, Nr. 76 des Grund- und Hypothekenbuchs für Dittersbach, welches Grundstück am 8. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 475 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdet worden ist, an Ort und Stelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.

Frauenstein, den 12. Januar 1872.

Königliches Gerichtsamt.
 Lommatsch.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamente soll

den 3. April 1872

das dem **Friedrich Gustav Anders** hier zugehörige **Schießhaus**, Nr. 40 des Catasters, Nr. 111 des Grund- und

Hypotheknbuch für Frauenstein, welches Grundstück am 15. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2581 Thlr. 23 Ngr. — Pfg. gewürbert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 17. Januar 1872.

Königliches Gerichtsamt.
Lommatzsch.

Bekanntmachung. Roß- und Viehmarkt zu Dippoldiswalde den 7. März 1872.

Stättegeld wird nicht erhoben.

Der Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Dank.

Mit wehmuthsvollem Herzen sind wir zurückgekehrt von dem Grabe unserer einzigen, innig geliebten Tochter **Bertha**, welche der Herr in ihrem achten Lebensjahre zu sich gerufen! Wir fühlen uns gedrungen, allen lieben Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Lehrer **Schubert** in Hirschbach für den freiwilligen Gesang und die Trostesworte, unsern innigsten Dank hiermit auch öffentlich auszusprechen.

So bitter uns auch dieser Kelch ist, so beugen wir doch unsere Herzen vor dem Willen des Höchsten und trösten uns in fester Hoffnung des dortigen Wiedersehens!

Herrsdorf bei Kreischa, den 15. Februar 1872.

Die tiefbetrübteten Eltern

Ernst Walthert nebst Frau.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilung halber soll das in **Liebstadt** befindliche, auszug- und herbergsfreie **Wohnhaus** Nr. 23 des **V.-B.-C.**, nebst dem dazu gehörigen **Feld**, **Wiese** und **Niederwald**, sowie einem **Antheil Scheune**, durch den Unterzeichneten

den **28. Februar 1872**

meistbietend versteigert werden. Kaufsliebhaber werden daher geladen, sich gedachten Tages, Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof „zum schwarzen Kleeblatt“** daselbst gefälligst einzufinden zu wollen.

Die Verkaufsbedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Liebstadt, den 9. Februar 1872.

Friedr. Wilh. Voigt, Bürgermeister,
im Auftrage.

Reis

in 7 Sorten billigt bei

August Frenzel.

Realschule 1. Ordnung zu Freiberg.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stadtraths zu Freiberg vom 13. December 1871 zeigt das unterzeichnete Directorium hiermit an, daß die **Aufnahmeprüfungen** **Donnerstag, den 4., und Freitag, den 5. April ds. Js.**, im Realschulgebäude am Schloßplatz abgehalten werden, sowie, daß die **Eröffnung** der Anstalt **Montag, den 8. April**, stattfindet.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pfleglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben baldmöglichst in der Rathsexpedition anzumelden. Jeder Aspirant hat bei seiner Anmeldung

- 1) ein Taufzeugniß,
- 2) einen Impfschein,
- 3) bei angeblich Confirmirten ein Confirmationszeugniß und
- 4) ein Zeugniß über Fortschritte und Verhalten aus seinen bisherigen öffentlichen oder privaten Schul- und Unterrichtsverhältnissen

vorzulegen.

Freiberg, am 15. Februar 1872.

Das Directorium der Realschule 1. O. zu Freiberg.
Pachaly.

Rußholz-Auction.

Im **Gasthofe zu Nieder-Reichstädt** sollen
am **26. Februar 1872**,

von Vormittags 9 Uhr an,

nachverzeichnete im herrschaftl. **Reichstädter Forstreviere** aufbereitete **Hölzer**, als:

424 Stück	bucheirne Klöße	20—77 Ctm. oben stark,
46	ahorne	18—50
61	eschene	15—60
44	birkene	11—31
45	erlene	14—36
3	rüsterne	28—33
4	eichene	17—31
2	Kirschbaum-Klöße	15—37 Ctm. ob. stark,

(in den Forstorten: Lehmgruben, Mittelgrund, rothes Gut, Schafbusch und Hirschbornwand)

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, wolle sich an den unterzeichneten Revierverwalter wenden.

Reichstädt, am 13. Februar 1872.

G. Pöblisch.



Mittwoch, den 28. Febr.

ds. Js., von Vormittags 9 Uhr an,

sollen in der Lehmühle bei **Reichstädt** ertheilungshalber 1 Pferd, 2 Kühe, Wagen und Ackergeräthe, Bücher, Kleider, Porzellan, Glas und Steingut, Eisen- und Blechgeräthe, Möbels, eine Wanduhr, eine Bienenhonnet mit Bienen, eine Parthie Birkenholz und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Reichstädt, am 19. Februar 1872.

Die **Grimmer'schen Erben.**

H o l z = A u c t i o n .

Im **Buschhause** bei **Reinhardtsgrünna** sollen
am 2. März 1872,
 von **Vormittags 9 Uhr** an, folgende im **Nitterguts-Forstreviere Reinhardtsgrünna** aufbereitete Brennholzer:
 24³/₄ Klafter **lieferne Scheite** und **Klöppel,**
 81 Schock **weiches Reifig**
 gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor **Beginn der Auktion** bekannt zu machenden Bedingungen an die **Meistbietenden**
 versteigert werden.
 Wer die **Hölzer** vorher **besehen** will, kann das **Nähere** im **Buschhause** erfahren.

Reifig-Auktion.

Sonnabend, den 24. Februar, werden auf dem
Vorwerk St. Nicolai von **Vorm. 9 Uhr** an, am **Schaf-**
stall und an der **Schwarzbach, 60 Schock schönes**
birkenes Reifig versteigert.

Pension.

Zwei Schüler, welche zu **Ostern** eine **höhere Schule**
 besuchen, können **gesunde Wohnung, gute Kost** und **Pflege**
 erhalten bei **J. Schatz** in **Dresden, Landhausstraße 6,**
3. Etage, im **Harmonie- und Conservationsgebäude.**

Spar- und Vorschuß-Verein zu Mulda.

In Folge der in **letzter General-Versammlung** stattgefundenen **Ergänzungswahl** des **Verwaltungsraths** hat sich
 derselbe **neu constituirt** und besteht aus

- dem **Unterzeichneten** als **Director.**
 Herrn **Gemeindevorstand Carl E. Thiele,** Stellvertreter desselben.
 • **Collecteur Ernst S. Braun,** Cassirer.
 • **Kramer August Fr. Arnold,** Schriftführer.
 • **Mühlenbesitzer Wilhelm Scheinpflug.**
 • **Gutsbesitzer Christian Fr. Walther.**
 • **Gerichtschöppe Friedrich W. Vogel.**
 • **Guts- und Mühlenbesitzer Friedrich W. Ramm.**
 • **Gutsbesitzer Carl Reinh. Göhler.**
 • **Mühlenbauer Johann G. Döhnert.**

Dies wird dem § 14 der **Statuten** entsprechend hierdurch **bekannt** gegeben.

Der **Verwaltungsrath.**
Gustav Meyer.

Außerordentliche Generalversammlung des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Mulda.

Auf **Beschluß** der **letzten General-Versammlung** soll, und zwar
Sonntag, den 25. Februar d. J., **Nachmittags Punkt 3 Uhr,**
 im **Erbgerichtsgasthof zu Mulda,**
 eine **außerordentliche General-Versammlung** stattfinden, in welcher folgende **Anträge** der **letzten General-Versammlung** erledigt werden sollen.

Tages-Ordnung:

- 1) **Abänderung** der **Bestimmung** in §§ 5 und 8 der **Statuten,** die **Höhe** des **Eintrittsgeldes** und des **Stammanteils** betr.
- 2) **Ergänzende Bestimmungen** zu § 11 der **Statuten,** über die in **General-Versammlungen** nicht **erscheinenden Mitglieder.**

Der **Verwaltungsrath.**
Meyer, D.

General-Versammlung des Vereins für das Bezirks-Armen- und Arbeits-Haus zum Hohen Hof in Silberdorf

Sonnabend, den 16. März 1872, **Vormittags 11 Uhr,**
 in der **Restauration** des **Herrn Debus** in **Freiberg.**

Tages-Ordnung:

- 1) **Vortrag** des **Rechenschafts-Berichts** auf das **Jahr 1871** und **event. Justification** der **Rechnung.**
- 2) **Vorlegung** des **Haushaltplanes** für das **Jahr 1872** und **Beschlußfassung** über denselben.
- 3) **Ergänzungswahl** an die **Stelle** des **verstorbenen Ausschussmitgliedes,** **Hrn. Bürgermeister Puzger** in **Siebenlehn.**
- 4) **Etwaige Anträge** von **Vereinsmitgliedern.**

Der **Saal** wird um **10 Uhr** **geöffnet.**

Guts-Verpachtung.

Ein **Gut** in der **Nähe** der **Stadt Brand,** mit **30—40**
Scheffel Feld, nach **Wunsch** auch **mehr,** darunter **5 Scheffel**

Garten mit **Obstbäumen,** soll **sofort verpachtet** werden.
 Daraus **Reflectirende** wollen sich **gefälligst** wenden an
A. Fröbel, **Geschäfts-Agent** in **Brand.**

Neueste, reichhaltigste und billigste Moden-Zeitung.

Haus und Welt.

Blatt für Deutschlands Frauen.

Preis der Ausgabe ohne Kupfer vierteljährlich nur 15 Sgr.

Preis der Ausgabe mit colorirten Kupfern vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Regelmäßig alle 14 Tage
erscheint eine Nummer im Umfang von 1-2 Bogen,
mit zahlreichen Abbildungen, vielen Schnitt- und
Sticker-Beilagen.

Verlag von

Franz Ebhardt in Berlin.

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditoren und
Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit
Bestellungen an und liefern auf Verlangen Probe-
nummern.

Abweichend von ähnlichen Journalen ist „Haus und Welt“ nicht nur eine „Moden-Zeitung“, sondern ein Blatt für die deutsche Frau im weitesten Sinne des Wortes, ein Blatt, das neben dem Neuesten und Vorzüglichsten auf dem Gebiete der Mode und der Handarbeiten auch alles Dasjenige berücksichtigt, was für das Leben der Frau in und außer dem Hause von Nutzen und Interesse sein kann.

Unsere Mode, aus den besten Quellen geschöpft, wird stets Geschmack, Einfachheit und Eleganz vereinigen. Die dazu gehörigen Beschreibungen und Schnittmuster geben die genaueste Anweisung zur Selbstanfertigung der gesammten Frauen- und Kinder-Toilette.

Auf dem weiten Gebiete der Handarbeiten bringt „Haus und Welt“ Alles, was an Interessantem und Neuem auftaucht, soweit es practisch ausführbar ist.

Die Redaction des belletristischen Theils stellt sich als Grundsatz, nur stylvolle, unterhaltende und belehrende Artikel zu geben; sie will bildend und erfrischend auf die Frau wirken und wird darin durch Beiträge der beliebtesten deutschen Schriftsteller unterstützt.

Die Ausgabe mit colorirten Modenkupfern giebt zwei Bilder in jeder Nummer, oder 52 jährlich, von denen 12 in doppeltem Format à 6 Fig. erscheinen.

Mit kais. königl.
Ministerial-Appro-
bation.

Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Nur fälschung
wird gewarnt!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck in Köln a. Rh.**

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in

Dippoldiswalde bei **Sugo Beger,**
Altenberg bei **Carl Säbler,**
Frauenstein bei Apoth. **Felgner.**

Sicht, Rheumatismus, Magenkrampf und Hämorrhoidalfranke heilt

Dr. Müller in Frankfurt a. M.,
Sentenbergsstr. 5. Kur-Prospecte gratis franco.

Attest.

Das **Glädner'sche Heil- und Zugpflaster** kann ich Jedem bei vorkommenden Fällen empfehlen. An Flechten litt ich 17 Jahre, alle ärztliche Hülfe, Pflaster, Salben halfen nichts. Nach Gebrauch von 3 Duzend Schachteln Glädner'schen Pflasters bin ich in der Zeit von 2 Monaten, ohne die geringste Spur zurückzulassen, hergestellt. Mehrere Mitglieder meiner Familie wurden pockenkrank, wozu sich Karfunkel und Geschwüre einstellten: auch da war das Pflaster sehr gut, es heilte Pocken und Karfunkel schnell und gut.

Adolph Meißner aus Halle.

Zu beziehen in der Löwen-Apotheke zu
Dippoldiswalde.

Ludwig Koch's

Fichtennadeläther

(pr. Flacon 7 1/2 Ngr.),

wirkksamstes Mittel gegen Gliederreissen, Sicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, ist stets ächt vorrätzig bei

Sugo Beger in Dippoldiswalde,
C. F. Richter in Frauenstein.

Alizarin-, Schreib-, Copir- und rothe Tinte
bei **August Frenzel.**

Bekanntmachung.

Ich kann nicht unterlassen, die Eisengießerei und Maschinenfabrik von **C. Böttger in Schlottwitz b. Weesenstein** genug zu empfehlen, da ich mir eine kleine transportable Dreschmaschine von derselben ankaufte und diese Maschine 2-2 1/2 Schock Getreide pro Stunde ganz rein drischt und trotzdem, daß diese Maschine auch Strohschüttler mit Sieb hat und die Körner ganz rein von dem Stroh schüttelt, so leicht geht, daß ich nur ein Pferd zum Betrieb brauche. Ich kann allen Herren Dekonomen nur rathen, sich bei Anschaffung von Dreschmaschinen dorthin zu wenden, bemerke aber noch, daß man die Bestellung rechtzeitig aufgeben, da diese Fabrik bedeutende Aufträge für die nächste Ernte schon hat und man dann trotzdem, daß viele Hilfsmaschinen und eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt sind, nicht zu lange zu warten braucht, bei späterer Bestellung.

Serbergen, den 8. Febr. 1872.

Wilhelm Julius Kahl.

ff. Rigaer 1871 Leinsaat,

ff. Pernauer - do.

ff. oberschlesische Rothkleeaat,

ff. steyrische do.

in 2 1/4-Centner-Säcken = 2 Wiener Centner,
sowie sämmtliche Düngemittel, empfiehlt billigt

Ludwig Rüngelmann,
Dresden, am See 20.

Kleider-Halle von C. F. Walter

empfiehlt in größter Auswahl

Confirmanden-Knzüge

in allen Größen und Qualitäten und zu soliden Preisen und bittet um geneigte Abnahme.
Dippoldiswalde, Markt 79.



Denkmäler, Grabsteine, Ein- fassungen

in Pirnaer Sandstein, Marmor, Granit, Serpentinsteine etc. werden von mir prompt und zu billigen Preisen unter Garantie gefertigt.

Auch empfehle ich ein reichhaltiges Lager von obigen Gegenständen, und werden Erneuerungen an älteren Grabsteinen bestens ausgeführt.

Um gütige Aufträge bittet

Dippoldiswalde. **Th. Buse**, Bildhauer.

Für Glaser und Tischler empfehle mein großes Lager von

feinstem reinen Tafelglas, Sargverzierungen,

in großer Auswahl.

Dippoldiswalde:

Hugo Beger.

Eisen- und Kurzwaaren-
Handlung.

NB. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges

Lager

von deutschen und englischen Schneide-
und Handwerkszeugen aller Art.



Personenfahrgelegenheit

von

Altenberg nach Dresden.

Einem geehrten Publikum die ergebnisreiche Anzeige, daß ich von nächstem Montag an eine Personenfahrgelegenheit wöchentlich zweimal von hier über Schmiedeberg, Dippoldiswalde nach Dresden, an einem Tage hin und zurück, errichte.

Abfahrt in Altenberg Montags und Freitags früh 1/23 Uhr;

Abfahrt in Dresden (Breitestraße 15, im sächsischen Hof) desselben Tages Nachmittags 1/25 Uhr.

Um gütige Unterstützung bei diesem meinen Unternehmen bittet

Altenberg.

Sermann Flemming.

Lüster, Alpacca, Rips,

glatt und gemustert, empfiehlt in größter Auswahl zu noch billigen Preisen

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Große Nester

von eleganten Kleider-Stoffen, noch zu Confirmanden-Kleidern hinreichend, empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Sermann Näser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Atelier für Photographie

von S. Dung, Dresden,

Waisenhausstr. 30, gegenüber dem Victoria-Hotel, empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits aller Art und sichert bei billigen Preisen prompteste Bedienung zu. Für naturgetreue Ähnlichkeit wird garantiert, so wie von jeder Aufnahme ein Probebild geliefert wird.

C. F. Petzold

in Dresden,

Annenstraße Nr. 1,

empfiehlt seine Papierdüten- und Briefcon-
vert-Fabrik, Papier-Handlung en gros und
en detail einer geneigten Beachtung.

Auf Papierwäsche gewähre ich den
höchsten Rabatt an Wiederverkäufer,
und gebe Preislisten nebst elegantem Aus-
hänge-Plaquet gratis.

Jaquettes

in Wolle, Sammet und Seide, größte Auswahl, bei
Oscar Näser, am Kirchplatz.

Entöleten Cacao, Cacao-Thee, Cacao-
Masse, Gesundheits-Chocolade, Ge-
sundheits-Caffee, Feigen-Caffee,
Eichel-Caffee

empfiehlt Patienten als Ersatz für Caffee

S. A. Lincke.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 16.]

23. Februar 1872.

Nach zu alten billigen Preisen!

Schwarze und bunte Popelines,
schwarze und bunte Lüsters,
schwarze und bunte Alpaca,
schwarze und bunte Seidenstoffe
in allergrößter Auswahl bei

Hermann Näser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Möhren-Syrup,

das Pfund 16 Pfa.,
im Ganzen billiger, empfiehlt

J. Dorschau, Dresden,
Freibergerplatz 21d.

Reis,

in 5 Sorten, in Folge günstiger Abschlüsse noch sehr billig
bei

G. Jäppelt.

Holländer Canaster

empfehlen trotz der hohen Tabak-Preise noch zum alten Preis
August Frenzel.

Gartennahrungs-Verkauf.

Eine Garten-Nahrung mit $7\frac{1}{2}$ Schffl. Areal,
sehr gutem Feld und Wiese, ganz neuen, geräumigen,
massiven Gebäuden, nahe an der Straße, welche sich ihrer
ausgezeichneten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetrieb eignet,
ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Große Auswahl von Gesangbüchern, Communion- und Andachtsbüchern

zu Confirmations-Geschenken.

Billigste Preise.

L. Kästner, Buchbinder, am Markt.

Der 62. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die be-
währtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-
Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-
Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.** liegt bei Herrn
Lehrer **Fischer** in **Reichenau** zur gefälligen un-
entgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte
gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung
unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Februar 1872.

C. Platz & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs
von Preussen.

Galle & Comp. in Freiberg,

Superphosphat-Fabrik auf Königl. Muldner-Hütten.

Niederlage in Freiberg: Schillerstrasse, I. E.,

empfehlen zur Frühjahrs-Bestellung:

Spodium, Superphosphat	mit 15% löslicher Phosphorsäure.
Knochenaschen- do.	mit 16—18% löslicher Phosphorsäure.
Maldenguano- do.	mit 17—18% löslicher Phosphorsäure.
Bakerguano- do.	mit 19—21% löslicher Phosphorsäure.
Ammoniak- do.	mit 12% löslicher Phosphorsäure und 4% Stickstoff.
do. do.	mit 10% löslicher Phosphorsäure und $6\frac{1}{2}$ —7% Stickstoff.
do. do.	mit 10—12% löslicher Phosphorsäure und 8% Stickstoff.
do. do.	mit 9—10% löslicher Phosphorsäure u. 9—10% Stickstoff.

Kali-Ammoniak-Superphosphate für Wiesen und Hackfrüchte, sowie schwefel-
saures Ammoniak, Chilisalpeter, Knochenmehl und Kalisalze unter strenger
Garantie der Gehalte.

Für Confirmanden

empfehle **Gesangbücher** und **Communionbücher** in schönster Auswahl.

Altenberg. Carl Gäbler, Buchbinder.



Lager

von

ächtem Peru-Guano,
bair. ged. Knochenmehl,
Ammoniak-Superphosphat,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
Knochenaschen-Superphosphat,
Stassfurter Düngesalz

hält wieder

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

NB. Obige Düngemittel verkaufe ich auch ab Station Freiberg, Klingenberg, Edle Krone und Dresden, und zwar Superphosphate bei Abnahme von 100 Ctr. zum Fabrikpreis. **D. O.**

Amerik. Fleckwasser, à Flasche 2 Ngr.,
Flüssiger Leim, à Flasche 2 Ngr.,
neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc., à Fl. 3 Ngr.,
Königs-Räucherpulver, à Flasche 2 1/2 Ngr.,
neues Hühneraugenmittel, à Flasche 6 Ngr.,
befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem Uebel.

Englische Fleck-Seife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2 1/2 Ngr., zu haben bei **Louis Schmidt.**



Amerikanische Gummischuhe

empfehle in großer Auswahl und zu billigen Preisen **Robert Kunert, Oberthorplatz.**

Von **Parfümerien, Haarölen** und **Pomaden** erhielt ich frische Sendung, und empfehle ganz besonders **Extrait d'Odour triple**, à Flasche 4 und 6 Ngr., feinste Blumengerüche,
Aechtes Klettenwurzelöl, à Flasche 3 Ngr.
Aechten Nupöl-Extract, à Flasche 4 Ngr.
Haaröl mit Blumengeruch, à Flasche 2 1/2 Ngr.
Reine Chinapomade, à Büchse 5 und 2 1/2 Ngr.
Reine Rindsmark-Pomade, à Büchse 5 und 2 1/2 Ngr.
Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs, in blond, braun und schwarz, à Stück 2 1/2 Ngr.
Carl Gäbler in Altenberg.

Speck-Pöcklinge bei Lincke.

Das sicherste Mittel

gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** und **Brustleiden** ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** und ist selbiger ächt zu bekommen bei

Gustav Jäppelt in Dippoldiswalde.
Carl Gäbler in Altenberg.

Neuen

Rigaer, Pernaer und schlesischen Reinsaamen,
amerikanischen, Steyer'schen und schlesischen Kleesaamen,
Sommerrüben- und Munkelrübensaamen,
sowie **Thymotheegrassaamen,**
empfehle billigt in nur keimfähiger Waare
Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Preißelbeeren,
Pflaumenmuß,
geb. Pflaumen

billigt bei

Gustav Jäppelt.

Die Direction der **Preßbeken-Fabrik** zu **Frankfurt a./Oder** versendet ihr seit 20 Jahren als vorzüglich bekanntes Fabrikat schon in Posten von 5 Pfund ab zum Preise von 10 Thlr. à Ctr.

Sauere Gurken bei **August Frenzel.**



Pferde-Verkauf.

5 Stück junge tüchtige **Arbeits-Pferde**, 5- und 6-jährig, stehen zum Verkauf bei **Karl Hoffmann in Seifersdorf.**



Zwei Pferde,

Schimmel und Brauner, Wallachen, 7 Jahr alt, leicht gesprenkelt, gut im Zug und Acker, auch geritten, sind einzeln oder zusammen zu verkaufen im **Erblehngute zu Raiz.**



Ein starkes Pferd,

braun, 8 Jahr alt, schwerer Zieher, steht zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein paar starke Zucht-Ochsen,

noch jung, stehen zum Verkauf bei

Hermann Schulze in Zuchau.



bei

10 Stück junge hochtragende **Zuchtkühe** sind wieder angekommen und stehen zum Verkauf



Ernst Dieke,
in **Neubau** bei **Frauenstein.**



Eine neumelkende Zucht-Kuh,

Algauer Race, steht zu verkaufen beim **Fleischer Franke, ll. Wassergasse.**

Nähmaschinen-Handlung.

Robert Andrißsche,
Dresden, Galeriestraße 18,
Leipzig, Schützenstraße 20,

offerirt zu Original-Fabrikpreisen:

Grover & Baker's amerik. Original-Nähmaschinen } für Familien-Gebr. und gewerbl. Zwecke.
Bielefelder Doppelsteppstich-Nähmaschinen, } Greifer System, vorzüglich zur Wäsche-fabrikation.
Englische Cylinder-Nähmaschinen } zu Schuh- und Stiefel-Fabrikation.
Handnähmaschinen, Doppelsteppstich und Kettenstich, sowie Nähmaschinengarn,
Del, Nadeln 2c. 2c.

Garantie wird geleistet! Unterricht gratis ertheilt! Verpackung der Maschinen wird nicht berechnet.

Getragene Herren-Kleidungsstücke,

worunter mehrere **Confirmanden-Röcke** sich befinden, sind billig zu verkaufen bei
August Seffe,
Dippoldiswalde. Schneidermstr.

Lymotheegras- und schwedischen Kleesaamen, sowie

Mutterkorn,

kauft zum höchsten Preis jedes Quantum
Hugo Beger.
Dippoldiswalde.

Eine wohlrenommirte **Hagelversicherungs-**bank sucht in Städten wie auf dem Lande solide und thätige **Vertreter.** Offerten mit Angabe von **Referenzen** und Darstellung der **Berufs-** und sonstigen **Verhältnisse** befördert prompt **Saal-**bach's **Annoncen-Bureau** in **Dresden,** **Palm-**straße 14.

Eine Drescher-Familie

wird zum 1. März oder 1. April gesucht im **Erblehngute zu Raib.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Niemer-, Sattler- und Tapezirer-Profession** und alle in diese Fächer einschlagenden Arbeiten zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen antreten bei

A. Börner & Sohn
in **Nabeanau.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher nicht ganz unbewandert im Zeichnen ist, kann bei mir zu Ostern in die Lehre treten.

Glashütte. **Franz Feidler,**
Graveur und Eiseleur.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die **Strumpfwirkerei** zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

C. G. Mühl,
Strumpfwirkerstr. in **Frauenstein.**

Sonntag, den 25. Februar,

Nachmittags 3 Uhr, wird Herr Fabrikant **Galle** aus **Freiberg** im hiesigen Gasthose einen Vortrag über

Düngemittel

halten. Alle hiesige und auswärtige Deconomen, welche sich dafür interessiren, werden freundlichst dazu eingeladen.

Der landwirthschaftliche Verein
zu **Reichenau.**

Zugelaufen

ist ein **Sund,** weißer Pudel mit braunem Behänge, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bis Ende dieses Monats abgeholt werden beim **Gutsbes. Reichel** in **Reichstädt Nr. 83.**

Zugelaufen

ist am Freitag ein kleiner schwarzer **Sund** mit der Steuer-Nummer 476. Derselbe kann gegen Erstattung der Insert.-Gebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden beim **Vötenmann Kreißig** in **Reinhardtsgrimma.**

Ein kleines braunes **Sündchen** mit neusilbernem Halsband hat sich **Mittwoch,** gegen Abend, **verlaufen,** und bittet man, denselben gegen Belohnung zurückzugeben bei **Pappfabrik Dippoldiswalde.** **Herm. Kost.**



Vorzügliches Rind-, sowie sehr fettes Schweinefleisch,
empfehlt **Boberbier.**

Fettes Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch
empfehlt **A. Börner.**

Gutes frisches Rind- und Kalbfleisch
empfehlt **Mstr. Wehnert.**

Ausgezeichnet fettes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch, sowie frische Blut-, Leber- und Knackwurst,
empfehlt **Emil Hofmann.**



Von heute Freitag an
Bockbier von Reifewitz
im Gasthof „Stadt Dresden.“
Dippoldiswalde. **C. Liebmann.**

Heute Freitag, den 23. Februar,

Karpfen-Schmauss

im Gasthose zu **Höckendorf,**
wazu um zahlreichen Zuspruch bittet **Weckbrod.**

Sonnabend ladet zu

echt Turnauer Bier

ergebenst ein **Frenkel im Hirsch.**

Nächsten Sonntag empfiehlt **neubackene Pfann-** kuchen, **Spritzkuchen** und von Mittag an **Plinzen**
Wittwe Siebert, am Markt.

Sonntag, den 25. Februar, beabsichtigt
die hiesige Freiwillige Feuerwehr,
zum Besten ihrer Helmcasse,
eine Abend-Unterhaltung,

ähnlich der bereits abgehaltenen, auf hiesigem Schießhause zu veranstalten.

Das Programm, das außer ernstern und heiteren Declamationen, Liedern, Musikstücken, komischen Intermezzo's u. s. w. auch eine größere dramatische Scene enthält, wird an der Kasse vertheilt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Ngr.
Zu zahlreichster Betheiligung ladet ergebenst ein
das Commando.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar,
Bratwurst-Schmauß mit Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Bernh. Leuschner.**

Nächsten Sonntag, 25. Febr., bei Flügel-Unterhaltung,
Bockbier-Fest in Berreuth,
wozu ergebenst einladet **Ulrich.**

Nächsten Sonntag, den 25. Februar,
Karpfen-Schmauß
in der Restauration zu Reinholdshain,
wobei außer anderen Speisen auch Gänsebraten zu haben,
wozu ich hierdurch ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.
Schramm.

Sonntag, den 25. Februar,
Bratwurst-Schmauß bei Gresschel
in Reinhardt'sgrinna,
wozu ich meine Freunde und Gönner nebst ihren lieben Frauen ergebenst einlade.
W. Gresschel.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar,
Karpfen-Schmauß im Gasthof zur
Steinbrückmühle.

Da die Einladung nicht durch Karten, sondern nur durch dieses Blatt geschieht, so bitte ich alle meine werthen Freunde und Gönner um zahlreichen Besuch.
Leberecht Zeller.

Sonntag, den 25. Februar,
Bratwurst-Schmauß
im Buschhause zu Hermsdorf,
wozu ergebenst einladet **Tippmann.**

Der Verschönerungs-Verein zu Dippoldiswalde
wird nächsten **Donnerstag, den 29. Februar,** Abends 8 Uhr, im Parterre-Local des hiesigen Rathskellers seine diesjährige

General-Versammlung
abhalten, in welcher die Rechnungs-Ablegung für das verflossene Jahr, die Neuwahl des Ausschusses und Vorschläge zu neuen Unternehmungen behufs deren Genehmigung durch die General-Versammlung erfolgen sollen.

Wir laden alle Mitglieder zu dieser Versammlung ein und ersuchen Diejenigen, die dem Vereine beitreten wollen, ihre Anmeldungen in derselben bewirken zu wollen.
Dippoldiswalde, den 22. Februar 1872.

Der Ausschuss.

Sonntag, den 25. Februar,
Bratwurstschmauß
im Gasthose zur „guten Hoffnung“
in Nassau,

wobei mit guten Getränken bestens aufwarten wird und um recht zahlreichen Besuch bittet **Steuer.**

Nächste **Mittwoch, den 28. Februar,**
Karpfen-Schmauß im Gasthose zu
Nieder-Reichstädt,
wozu ergebenst einladet **W. Augustin.**
Speisen nach der Karte.

Theater in Frauenstein
im Saale des Gasthofs zum goldenen Löwen.

Dem geehrten Publikum von Frauenstein und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von nächstem Sonntag, 25. Febr., an einen Cyclus **theatralischer Vorstellungen** zu geben beabsichtige. Es werden dieselben einer weiteren Anpreisung nicht bedürfen, da sie sich vor einigen Jahren, leider zur Zeit des großen Brandes von Frauenstein, regster Betheiligung und zahlreichsten Besuches erfreuten. Ich hoffe daher auch diesmal auf zahlreichen Besuch, da ich Alles aufbieten werde, stets unterhaltende Abende zu schaffen.

Die **Sonntags, Dienstags und Donnerstags** stattfindenden Vorstellungen beginnen punkt 8 Uhr Abends. Alles Andere besagen die Zettel.

G. Kleinbempel aus Dresden, Direktor.

Die nächste Sitzung des
landwirthsch. Vereins zu Dippoldiswalde
findet nächsten **Dienstag,**
den 27. Februar

statt. — Tagesordnung: Bericht über die stattgehabten Stallschau. Bericht über den ersten deutschen Congreß in Berlin.

Militärverein zu Schmiedeberg und
Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 25. Februar,
Kränzchen.

Anfang punkt 6 Uhr Abends. Alle Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren Frauen recht zahlreich einzufinden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein zu Glashütte.

Versammlung Sonntag, den 25. Februar. — Vortrag: Ueber edle Metalle, von Hrn. Schmelzmeister Gerst.